Diese Zeitung erscheint täglich. Montags ausgenommen, und kostet hier 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 25 Sgr. vierteljährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet müssen jedoch gleichzeitig in das hiesige Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

# Westfälischer Merkur.

**Nro. 272.** Münster, Mittwoch den 13. November **1844.**

## Deutschland.

Schluß der Verordnung wegen periodischer Revision des Grundsteuer-Katasters der beiden westlichen Provinzen Rheinland und Westfalen.

§. 8. Das Resultat der Revision der einzelnen Katastral Verbände wird der im §. 3. gedachten ständischen Commission in einer jährlich stattfindenden Versammlung von dem General-Inspektor des Katasters zur Prüfung vorgelegt, und mit dem von der Commission abgegebenen Gutachten Unserm Finanz-Minister zur Genehmigung eingereicht. — §. 9. Mit dem 1. Januar des auf diese Genehmigung folgenden Jahres tritt der revidirte Verband mit dem berichtigten Katastral-Ertrage in den allgemeinen Steuerverband, und werden die Grundeigenthümer von dem gedachten Tage an, unter Berücksichtigung der Bestimmungen der §§. 28 und 29 des Grundsteuergesetzes vom 21. Jan. 1839, gemäß §. 30 dieses Gesetzes zur Grundsteuer herangezogen. — §. 10. Vor dem Ablaufe der 30jährigen Revisionsperiode und so zeitig, daß die Arbeit spätestens mit deren Ablauf vollendet seyn kann, soll zu einer Revision der Durchschnittspreise der Boden-Erzeugnisse und der mittleren jährlichen Miethwerthe, so wie aller anderen Grundlagen der Werthschätzung nach den inzwischen eingetretenen Veränderungen geschritten, und auf diesem Wege eine allgemeine Ausgleichung der Katastral-Erträge für die nächste Revisionsperiode bewirkt werden. — §. 11. Diese allgemeine Revision und Ausgleichung wird für beide Provinzen einer Commission übertragen, welche Unser Finanzminister beruft, und die aus den von Unsern getreuen Ständen gewählten Commissarien (§. 3), einem Mitgliede jeder Regierung, dem General-Inspektor des Katasters und den beiden Ober-Präsidenten, deren Aeltester in den Versammlungen den Vorsitz führt, gebildet werden soll. Diese Commission verhandelt collegialisch. Ihre Beschlüsse unterliegen der schließlichen Prüfung und Genehmigung Unsers Finanzministers. — §. 12. Nach dem Resultat dieser allgemeinen Revision werden die Katastral-Erträge der Verbände und einzelnen Steuerpflichtigen aufs Neue festgesetzt, und die solcher Gestalt berichtigten Katastral-Erträge von dem auf die Genehmigung der Schluß-Revision folgenden Jahre an im ganzen Umfange der westlichen Provinzen der Besteuerung zum Grunde gelegt, imgleichen die Kataster der Gemeinden danach berichtigt. — §. 13. Die Bestimmungen wegen einer zweiten und ferneren Revision der Katastral-Abschätzungen bleiben vorbehalten. — §. 14. Die Untersuchung und Berichtigung materieller Irrthümer in den abgeschlossenen Katastern, welche nur einzelne Grundstücke betreffen, e foigt auf dem durch eine besondere Instruction Unsers Finanzministers vorgeschriebenen Wege, sobald solche Irrthümer von den Kataster-Beamten entdeckt oder von den betheiligten Grundeigenthümern nachgewiesen werden. — §. 15. Auf Anordnung des Finanzministers kann jeder Zeit die anderweitige Ermittelung des Katastral-Ertrages solcher Gemeinden oder Verbände, welche durch besondere Natur-Ereignisse eine dauernde wesentliche Verminderung ihres Reinertrages erlitten haben, stattfinden, und es wird alsdann das Resultat dieser neuen Ermittelung bei der Grundsteuer-Vertheilung des nächsten Jahres zum Grunde gelegt. — §. 16. Die Berichtigung unrichtiger Vermessungen, imgleichen die Erneuerung der Karten, Flurbücher und Mutterrollen, kann, wo sie erforderlich ist, von dem Finanzminister auch außerhalb des Turnus der Spezial-Revisionen angeordnet werden. — §. 17. Die zur Ausführung der gegenwärtigen Verordnung erforderlichen Kosten werden, so weit dieselben in dem im § 16 gedachten Falle nicht den Grundeigenthümern zur Last fallen, aus dem nach §. 4 des Grundsteuer-Gesetzes vom 21. Januar 1839 für die beiden westlichen Provinzen gebildeten gemeinschaftlichen Fonds bestritten. Wie die etwanigen Mehrkosten aufzubringen sind, behalten wir noch vernommenem Gutachten Unserer getreuen Stände weiterer Bestimmung vor. — §. 18 Unser Finanzminister ist ermächtigt, die zur Ausführung dieser Verordnung erforderlichen Anordnungen und Spezial-Instructionen zu erlassen. — Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königl. Insiegel.

Gegeben Sanssouci, den 14. Oct. 1844.

(L. S.) **Friedrich Wilhelm.**

Prinz von Preußen.

v. Boyen. Mühler. Rother. Eichhorn. v. Thile. v. Savigny. Frhr. v. Bülow. v. Bodelschwingh. Gr. zu Stolberg. Gr. v. Arnim. Flottwell.

Uhden.

**Berlin**, 6. November. Schon wieder ist der Polizeidirector Duncker nach Schlesien abgegangen, diesmal mit einer Mission des Friedens und der Hülfe. Man bezeichnet namentlich einen verdienten Beamten des Finanz-Ministeriums, der ihm zu den letzteren Behufe beigegeben worden. Mit solchen Zwecken verknüpfen sich allemal die Wünsche der Vaterlandsfreunde so innig und sie finden überall ein so geneigtes Gehör, daß, so schwierig die Aufgabe immer sey, doch lebhafte Hoffnungen für einen günstigen Erfolg derselben von allen Seiten gehört werden. (Br. Z.)

**Berlin**, 8. November. Die Commission für die am 4. Dec. zu veranstaltende Verloosung von hier aufgestellt gewesenen Industriegegenständen beabsichtigt vor der Ziehung noch eine Ausstellung der dazu angekauften Gewinne zum Besten der dürftigen Armen anzuordnen. Der Eintrittspreis soll 2 gGr. betragen. — Mit dem Schlusse dieses Jahres werden hier wahrscheinlich mehrere Localblätter wegen ihrer geringen Abonnentenzahl zu erscheinen aufhören. — Der aus Paris hier angekommene Herzog von Rovigo hat sich in den höhern Cirkeln einer sehr schmeichelhaften Aufnahme zu erfreuen. Derselbe ist ein Sohn des verstorbenen Generals Savary, der zur Zeit des Kaiserreichs nach Fouche's Tode, Polizeiminister war. — Pruy hat ein neues Stück bei der Intendanz eingereicht. Ob es wohl angenommen wird?

(D. Z.)

Aus der so eben ausgegebenen statistisch geschichtlichen Darstellung der Eisenbahnen des preußischen Staates von Frhrn. D. v. Reden, erhellt, daß 48 Eisenbahnlinien, von zusammen 641 Meilen Länge, in Betracht gekommen sind. Davon sind am 1. Nov. d. J. eröffnet auf 13 verschiedenen Eisenbahnen 129,25 Meilen Länge; im Bau begriffen auf 12 Eisenbahnen 205,25 Meilen Länge; der Bau ist geschert von 24 Meilen Länge bei 3 Eisenbahnen; ernstlich projectirt sind 282 Meilen Länge bei 22 Eisenbahnen. Das gesammte Anlage- und Einrichtungs-Kapital der dem Verkehr eröffneten preußischen Eisenbahnen ist 35,551,143 Thlr. oder pro Meile (mit Ausschluß der niederschlesisch-en Bahn) durchschnittlich 293,213 Thlr.; für die im Bau begriffenen Bahnen ist ein Kapital von 56,619,500 Thlr. veranschlagt; für die geschierten Eisenbahnen 4,800,000 Thlr.; für die

---

### Die barmherzigen Schwestern.*)

(Von König Ludwig von Bayern.)

Engeln, die im irdischen Gefilde
Nur allein dem Wohl der Menschen leben,
Güte sind sie, sie sind Liebe, Milde,
Haben sich den Leidenden ergeben.

Gott anbeten und die Kranken pflegen,
Ein ununterbrochnes Selbstverläugnen
All ihr Dasepn, keinen Wunsch sie hegen.
Sind sich gleich, was sich auch mag ereignen.

Nicht die Körper, die allein genesen,
Auch die Seelen ihr Bemühen rettet.
Sie predigten ganz den Menschen Wesen,
Lösen was ihn an die Sünde kettet

Endlos ihr gänzliches Entlagen,
Gehn dem Tode immersort entgegen,
Unaufhaltsam sie das Leben wagen,
Ueberall verbreitend Ruh' und Segen.

*) Aus dem Taschenbuche „Charitas."

Heil'ge Jungfrauen, Gottes muth'ge Schaaren,
Halbenbalter als des Krieges Helden;
Denn kein Raben, wie groß auch die Gefahren,
Ihre Lod'sverachtung wird vergelten,

Ihnen wird kein Lohn jemals auf Erden,
Was auch wären ihren ird'sche Kronen!
Jenseits nur kann Lohn denselben werden,
Himmlisches sich bloß im Himmel lohnen

Christus, Du nur kannst die Willen lenken,
Du nur kannst die Herzen so ermuthen,
Daß, sich selbst vergessend, sie sich senken
Ganz in Liebe, die nicht zu ergründen.

---

### Mannigfaltiges.

Man schreibt aus **München**, 6 Nov.: „Fanny **Elsler** tanzte schon gestern auf unserm Hoftheater zum letzten Mal. Sie wurde gegen zwanzig Mal gerufen, wiederholtmanzig Kränze und eine große Anzahl Blumenkrüge ihr zugeworfen. Sie hat für das viermalige Auftreten gegen 4000 fl erhalten, der vielen Präsente, die sie erhielt, gar nicht zu gedenken. Es ist zum Närrin werden!"

Der Komet bringt folgendes Curiosum: Ein Pfarrer, Ostertag zu Freudenthal, hat neben seinem Pfarrerhaus noch einen kleinern Vorschlag bauen lassen, in welchem der Hahn an allen Sonn- und Festtagen eingesperrt wird, damit nicht durch seine Geräuschwirthschaft der Sabbat entheiligt werde.

Der Geschmack an dramatischer Unterhaltung scheint in Brüssel sehr im Zunehmen. Zwei neue Bühnen, die des Cafe-Vaudeville und ein Theater des Nouveautés, werden noch in diesem Jahre eröffnet. Zur Errichtung eines Vorstadttheaters hat sich eine Gesellschaft gebildet, und der Grund und Boden ist in der Vorstadt von Ninove (Molenbeek) schon angekauft. Eine flamändische Truppe wird darin spielen.

---

Bisher wurde in öffentlichen Blättern gewöhnlich nur **Aerzten** wegen glücklich vollbrachter Curen gedankt; in einer der jüngsten Nummern des „Berliner Intelligenz-Blattes" fand nun auch Jemand einem **Bäcker** seinen Dank ab wegen eines, unter sehr erschwerenden ähnlichen Verhältnissen glücklich angebrachten. — **Schaufenster.**

ernstlich projectirten etwa 68,000,000 Thlr. Die bisher in Betracht gekommenen Eisenbahnen des preußischen Staates und der kleinen Nachbarländer werden mithin nach ihrer Vollendung mindestens 165,000,000 Thlr. kosten.

Von der Spree, 7. Nov. Aus Königsberg sind nicht uninteressante Briefe eingetroffen. Nach denselben beabsichtigt man, daselbst ebenfalls einen Verein zur Hebung der ärmeren Volksklassen zu gründen der sich jedoch in mehrfacher Beziehung von den Berliner Prosekten ähnlicher Art unterscheiden wird, indem man z. B. durch persönlichen Umgang mit alle diese große Anzahl moralisch einzuwirken hofft. Dr. Jacobi gehört zum leitenden Comité und wird nächstens einen Vortrag über den Zweck dieses Vereins halten und hat sich als Material die Statuten des Berliner Vereins kommen lassen. — Die Verhaftung des bekannten Berliner Correspondenten wird natürlich noch viel besprochen, sie ist vom Criminalgericht und nicht von der Polizeibehörde veranlaßt worden. Ueber die als Gründe angegebenen Gerüchte geht man am Besten jetzt noch hinweg und wartet das Resultat ab. Nicht unwichtig ist es indeß, daß der incriminirte Artikel, den man als Hauptgrund angibt, gerade in der Deutschen Allgemeinen gestanden hat, wovon der Professor Bölau doch als Redacteur eine so gewaltige Garantie leisten sollte, daß an seine Person die Erlaubniß der Zeitung in Preußen gekuppft wurde! (D. Z.)

Breslau 7. November. Diesen Morgen verließ Se. Exc. der Hr. Minister des Innern, Graf v. Arnim, unsere Stadt und reiste mit dem ersten Bahnzuge auf der oberschlesischen Eisenbahn nach Oppeln ab. — Die Untersuchungs-Commission des hiesigen königl. Ober-Landesgerichts, bestehend aus dem Ober-Landesgerichts-Rath Bergius, Ober-Landesgerichts-Assessor Weymar und Kammergerichts-Assessor Prutsch, macht in der heutigen Breslauer Zeit das Ergebniß der Criminal-Untersuchung wider die Theilnehmer an den schlesischen Arbeiter-Unruhen im Juni d. J. bekannt. 1) In Betreff des Tumults in Langenbielau sind 35 theils zu Festungs-, theils zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden, unter ihnen z. B. der Weber Burckhardt unter Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, Verlust der National-Cocarde und des National-Militairdienstes, zu 9jähriger Festungsstrafe, der Weber Ullauf wegen Tumults zu 8jähriger Festungsstrafe, der Schuhmacher Kohleder unter Versetzung in die 2. Klasse ꝛc. zu 7jähriger Festungsstrafe, der Weber A. Winkler wegen Tumults zu 6½jähriger Zuchthausstrafe und 30 Peitschenhieben, der Weber Herford wegen Tumults und großen Diebstahls unter Verlust der National-Cocarde zu 6jähriger, der Weber Franke ebenfalls zu 6jähriger Zuchthausstrafe. noch 3 wegen Tumults zu 6jähriger Festungsstrafe, 5 zu 5jähriger, 6 zu 4½ bis 4jähriger, 12 zu 3½ bis 3jähriger Zuchthaus- oder Festungsstrafe, 4 zu 2½jähriger Zuchthaus-, 1 zu 1jähr. Festungsstrafe. 2) In Betreff des Tumults zu Peterswaldau wurde ebenfalls gegen 35 erkannt, von denen 2 zu 9jähriger Zuchthaus- oder Festungsstrafe, 3 zu 4jähr. Zuchthausstrafe, 9 zu 3½ bis 3jähr. Zuchthaus- oder Festungsstrafe, 9 zu 2½ bis 2jähr. Zuchthaus- oder Festungsstrafe, 2 zu 1jähr. Zuchthausstrafe, die übrigen 4 zu milderen Strafen verurtheilt wurden. 3) In Betreff des Tumults zu Friedersdorf wurden 11 verurtheilt. Die höchste Strafe befand wegen Tumults und Diebstahls unter Verlust der National-Cocarde in 6jähr. Zuchthausstrafe und 20 Peitschenhieben, die geringste wegen Tumults in 1½jähr. Zuchthausstrafe. 4) In Betreff des Tumults in Leutmannsdorf wurden von 6 Angeklagten 2 wegen Aufruhrs zu 3jähriger, 1 zu 3jähriger, 1 zu 2½jähriger und 2 zu 2jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Aus den Sudeten, Anfangs Nov. Die Nachrichten, welche uns über die Zustände in den Fabrikdistrikten der Gegend von Reichenbach zugekommen, lauten fortdauernd kleinesweges beruhigend. Die Unzufriedenheit unter den Arbeitern wächst noch immer fort und dürfte sich leicht den Winter hindurch eher steigern als vermindern, da in dieser Zeit alle Lebensbedürfnisse zunehmen und die Aussichten auf Verdienst nicht eben besser geworden sind. Wie man vernimmt, wollen sich angesehene Fabrikanten ganz aus jener Gegend weg- und nach Breslau hinwenden, wodurch natürlich manche Arbeiter brodlos werden müßten. Die Presse schweigt über dergleichen. — Kürzlich fand in der Nähe von Waldenburg abermals eine Haussuchung bei dem Landtagsabgeordneten Kaufmann Hahn statt, den man im Verdachte hatte, eine Beleuchtung des ersten Briefes über Fabrikenfluß in Schlesien von Treumund Welp unter dem Pseudonym H. John veröffentlicht zu haben. Diese Schrift ist übrigens in Braunschweig mit Censur gedruckt und keineswegs verboten; man weiß daher nicht, welche die Gründe der deshalb gegen Hayn eingeleiteten Criminal-Untersuchung sind. Allerdings tadelt der Verfasser das Gouvernement, allein es geschieht auf anständige Weise und wohlmeinend dazu. Wir sind selbst keineswegs mit diesem Tadel ganz einverstanden; aber soll ein solcher denn immer nur — wie bisher — mündlich einlaufen? Soll ihm denn fortwährend die Beleuchtung auf gründliche Weise abgehen? Ein Gouvernement, das in solcher Kraft dasteht, wie das preußische, sollte weit eher zur Oeffentlichkeit antreiben, als davon zurückhalten. (K. Z.)

Köln, 3. Nov. Man weiß immer noch nicht gewiß, ob der zu Anfang des nächsten Jahrs zu eröffnende rheinische Landtag in Düsseldorf oder in Koblenz gehalten werden soll. Mit Bestimmtheit wird erzählt, daß zwei Düsseldorfer Herren, Graf Spee und Oberbürgermeister Fuchsius, im Interesse der Stadt Düsseldorf in Berlin gewesen, aber ohne befriedigende Antwort zurückgekehrt seyen. Daraus glaubt man denn schließen zu dürfen, daß die Regierung diesmal den Landtag in Koblenz sich versammeln lassen wolle. (A. Z.)

‡ Schreiben aus Köln, 10. November. Alle Bürger von Köln und Deutz waren auf heute Nachmittag durch Aufruf in der Zeitung zu einer Versammlung geladen, um in Folge der vom Berliner Centralvereine ergangenen Aufforderung die Bildung eines Vereines zur Aufhilfe der arbeitenden Klassen in Berathung zu ziehen. Es hatten sich 350 bis 400 Personen, meistens den sogenannten gebildeten Klassen angehörend, zur Berathung eingefunden und der gewählte Vorsitzende eröffnete die Verhandlungen mit der Hinweisung auf den Berliner Centralverein, auf seine statutenmäßigen Zwecke, deren Bereich ihm jedoch gar zu beschränkt dünkte, und auf das Ziel, welches nach seiner Ansicht der jetzt hier zu errichtende Verein ins Auge fassen und eifrig verfolgen müsse. Zugleich bemerkte er, daß die Frage, ob und in welcher Weise sich unser Verein dem Berliner Centralverein anschließen solle, natürlich erst später zur Erörterung kommen könne, wenn die Statuten entworfen und die Zwecke des diesseitigen Vereins genau bezeichnet und begrenzt seyen. Die ganze Versammlung erklärte sich dahin einverstanden, daß ein Verein, welcher durch gegenseitige Unterstützung und Fortbildung aller Klassen die Förderungen des leiblichen und geistigen Wohles der Gesammtvolksmasse bezwecke, gebildet werden solle; über die Benennung aber, welche dem Vereine zu geben sey, erhoben sich lebhafte Debatten, und die von mehreren Rednern aufgestellte und verfochtene Behauptung, daß die Benennung des Berliner Vereins als „Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen" oder gar, wie es in dem abgeänderten Statut heißt, als „Verein für die Fabrik- und Handarbeiter" der Vereinswirksamkeit, wie sich auch durch die Berliner Statuten bestätige, gar zu enge Grenzen ziehe, schien von der Mehrheit der Anwesenden als dergestalt anerkannt zu werden. Jene Redner boben auch hervor, daß in der Unterscheidung zwischen den arbeitenden Klassen und den übrigen Klassen unsere Gründer in bürgerlicher Gesellschaft für ersterc etwas Verletzendes liege und beantragten daher, daß unserm Vereine der Name „gegenseitiger Hülfs- und Unterstützungsverein für die Bürger von Köln und Deutz" gegeben werde, was auch bei der Majorität der Anwesenden Zustimmung fand. Da sich indessen auch vielfache Einreden gegen diese Benennung erhoben, so wurde zuletzt durch Abstimmung entschieden, daß für heute über die Benennung des Vereins kein bestimmter Beschluß gefaßt werden solle, und man schritt sodann zur Wahl eines provisorischen Comités zur Entwerfung der Statuten, worauf die Versammlung sich nach dreistündigen Verhandlungen trennte.

Düsseldorf, 11. November. Die heutige Nr unserer Zeit. bringt uns die erfreuliche Nachricht, daß auch hier die Einzeichnungen zu dem Centralvereine für das Wohl der arbeitenden Klassen begonnen haben. Mit Freuden begrüßen wir die Einladung von Seiten der hiesigen Local-Abtheilung des rheinpreußischen landwirthschaftlichen Vereins zu einem Wettpflügen, das am kommenden Dienstag Morgen in der Nähe der Grafenberger Chaussee auf den Aeckern des Gutsbesitzers Hrn. Kü-ten stattfinden wird. Auch deshalb begrüßen wir sie, weil in der Aufführung dieses Projects endlich ein Princip anerkannt ist, das wir schon zu wiederholten Malen als ein wichtiges, für das Gedeihen der zahlreichen Klasse unserer Bauerleute in diesen Blättern anzudeuten versuchten. Nicht Worte, Thaten will man heute! Dank auch hierin den Fortschritten der Zeit, den Bestrebungen zur Förderung des Gemeingeistes! Es hat dem Vernehmen nach, wie in der letztinnigen Generalversammlung des Vereins zu Bonn, so auch bei dem Vorstande der hiesigen Local-Abtheilung die Ansicht Platz gegriffen, daß auf Ackerfeldern mit theoretischen Floskeln wenig gewonnen sey; daß die Repräsentanten der Praxis, unsere schlichten Bauern, und zwar durch Ueberzeugung herangezogen werden müssen, wenn ein Institut auf die Füße gebracht werden soll, das bis jetzt sich mit keinem bedeutenden Rechte „Verein der Landwirthe" nannte. Und wie wichtig könnte ein solches Institut werden für Staats- und Volksleben! — Ihr, die ihr befähigt und berufen seyd, Leiter von Massen zu seyn, hier gibt's zu wirken! Eilt hinan zum zeither Vernachlässigten, zum Bauersmann „dem Ehrenmann." Und sprecht mit ihm, daß er verstehe das Wort eures Mundes. Er wird nach und nach Vertrauen gewinnen zu Euch. Wenn Ihr's wohlmeint, wird er's fühlen unter seinem Kittel und nicht mehr belächeln eure Rathschläge als Radschläge. — Möchten aus diesem ersten Versuche, den der hiesige Local-Verein bei seinem ersten Auftreten in's öffentliche Leben macht, hundertfältige Früchte erstehen, zum Segen für uns Alle! (D. Z.)

‖ Schreiben aus Frankfurt, 9. Nov. Von Kassel aus wird das neulich von hier verbreitete Gerücht, es seyen nun die Unterhandlungen wegen des Baues der Kassel-Frankfurter Eisenbahn beendigt, dahin berichtigt, daß neuerdings gar nicht die Unterhandlungen zwischen den drei betheiligten Regierungen wieder aufgenommen worden seyen. Hier erfährt man auch bei unterrichteter Stelle, daß die Vermessungen, welche neulich die kurhessische Regierung auf kurhessischem Gebiet in der Nähe unserer Stadt habe vornehmen lassen, einseitiger Natur und nur Versuche seyen, um die Bahnlinie einstens feststellen zu können. Mit Bedauern sieht man sich aber in seinen Hoffnungen auf baldige Erledigung dieser Eisenbahnangelegenheit getäuscht. — Gespannt ist man, wie die zweite Einzahlung der Inscriptionen auf die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn ausfallen werde. Seither zeigte sich so große Verkaufslust in denselben, daß sie fast 8 pCt. unter Pari sanken. Gestern und heute zeigte sich aber wieder mehr Kauflust an der Börse darin und sie gingen wieder etwas in die Höhe. Der Börsenumsatz ist indessen fortdauernd nicht belebt, da das baare Geld noch sehr rar ist, auch aller Impuls zum Steigen der Fonds von den auswärtigen Börsen fehlt. — Von Amsterdam lauten die Berichte wenig aufmunternd und man sieht einem Rückgang der holländischen Fonds entgegen. — Der Baron Salomon von Rothschild will nun nach Paris abreisen. — Der Baron Karl von Rothschild sich für die Dauer dieses Winters wieder nach Neapel begeben. Die hochbetagte Mutter der Barone von Rothschild hat sich von ihrem Krankheitsanfall vollkommen wieder erholt. — Der kaiserlich russische Gesandte daselbst endet an mehreren benachbarten Höfen, Hr. von Dubril, hat einen Monatlichen Urlaub erhalten und heute die Reise nach Petersburg angetreten. Von einer Verbervung des Hrn. von Severin ist keine Rede und Hr. von Struve fungirt einstweilen als kaiserlich russischer Geschäftsträger. — Nikolaus Lenau scheint noch kurz vor dem Ausbruche seiner Geisteskrankheit hierher, er fühle sich geistig und physisch so angegriffen, daß er die projektirte Vermählung mit einer hiesigen Patricierstochter nicht vollführen könne. — Hofmann von Fallersleben wird auf der Reise aus der Schweiz nach Hamburg demnächst hier eintreffen.

†† Schreiben aus Frankfurt, 10. Oct. Nach hier angelangten Briefen aus Wien ist der ungarische Landtag, nachdem der deshalb von Preßburg eigends nach Wien gekommene ungarische Hofkanzler eine lange Berathung mit den Ministern gehabt hatte, bis zum 24. d. M. verlängert worden, da eine Erledigung der nöthigsten Geschäfte in kürzerer Frist unthunlich erscheint. — Der Sohdat, welcher vor einiger Zeit, wie die Zeitungen gemeldet haben, seinen Corporal erschoß, ist zur Hinrichtung durch den Strang verurtheilt und die Vollziehung des Urtheils schon auf den Morgen angesetzt worden.

München, 5. November. Se. kaiserl. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg, der in der Nacht vom 26 — 27. Oct. St. Petersburg verließ und einen Tag in Berlin und 8 Stunden in Weimar verweilte, ist gestern Abend 11 Uhr hier eingetroffen, wird sich jedoch nicht, wie es früher hieß, auf seine Güter nach Italien begeben, sondern bis zu seiner Ende December erfolgenden Rückreise sich theils in München theils in Eichstädt aufhalten.

Augsburg, 6. November. Die Verlagshandlung der „Sion" macht Folgendes bekannt: Den hochgeehrten Correspondenten und Abonnenten der „Sion" machen wir hierdurch die Mittheilung, daß wir uns veranlaßt gefunden haben, die Redaction der „Sion" in andere Hände zu legen.

— Wir bitten, überzeugt Wahl werden getroffen h Garantie bietet, sowohl w tung, als die wissen treffe. — Uebrigens wir verehrten Correspondenten nigen Tagen sich nennen, wortlichkeit des Inhalts ü überzeugt sind, daß wo werden."

Speyer, 7. Nov. unserem Gebirge sind die Zeit neuerdings ziemlich b

Mainz, 7. Novemb der gegenwärtigen Woche Orte diesseits des Rheins lese begriffen. Es viel m ist der Ertrag, was die ringer, als man erwarte Product jenes des vers Merklichen zu übertreffen.

Hamburg, 5. N befindet sich Hr. v. Rön beisamts zu Berlin, nebs Sohne des Philosophen, Bremen. Die Bremer L Herrn so oft im Munde mit keinem Worte, wie e Folge eines Censurve-bots Artikel hinsichtlich der Eis Hannover zurückweisen n Bremen, daß man durch kämeren im Lübeckischen erlangen könnte, so ist sicl wie die Convents-verhan Eisenbahn in mehreren richtet worden sind, so w bestimmt, daß Hr. v. Rö gewaltig fetirt wird — narchen nach Bremen geg Handelsinteressen zu pr auch die verschiedenen Zo dürfte aus den jetzt in B Unterhandlungen ein für allgem-inen Zollvereine entstehen; daß dieser Tra mit Hamburgs Interessen man hier seit übereugt Einsicht und Thätigkeit Bremen sich interessen klai mit den Schwesterstädten welches die Schweigsamk gewordenen Blätter glau diese Zlotirung bittere Fr höre ich, daß Hr. v. R ankommen wird.

## Spa

In Privatbriefen au „Es heißt, einer der Mi Additionell-Artikel zum vorzulegen, des Inhalts: steht es dem Gouvernem nellen Garantien zu sus gung, daß es den nächste diese ihm anvertraute G legen hätte." — Bei Aufnahme dieses Vorsch wenngleich der Vorsitzla zu seyn scheint. — Am kammer bei der fortgese Amendement des Hrn. C des Verkaufs der Nation men. Es kam jedoch ni rasch auf Eindrängen sei ment zurückzog, freilich wieder vorzubringen, w Versprechen zufolge nich selbst einen auf diesen G schworschlag mache. — Prozesse bringen die M nichts Neues. Der ob die Entscheidung getroffen nen und Zeitschriften zusa verhandelt werden sollen. den Vorsitz führen. — D den die in den Prozeß wickelten Verhafteten v nach der Kaserne der G — Man meldet noch Milans bei Bosch, ei Grafen von Reuß. — daß die dortigen Forts gesetzt worden seyen. — daß der berüchtigte Guar bano, in der Umgegen worden und daß er wi haben soll. Hr. von

— Wir bitten, überzeugt zu seyn, daß wir eine Wahl werden getroffen haben, die jede mögliche Garantie bietet, sowohl was die religiöse Richtung, als die wissenschaftliche Kraft betrifft. — Uebrigens wird die neue Redaction den verehrten Correspondenten und Abonnenten in wenigen Tagen sich nennen, die persönliche Verantwortlichkeit des Inhalts übernehmen und, wie wir überzeugt sind, das volle Vertrauen sich erwerben."

**Speyer**, 7. Nov. Zufolge Nachrichten von unserem Gebirge sind die Weinpreise in der letzten Zeit neuerdings ziemlich bedeutend gestiegen.

**Mainz**, 7. November. Seit dem Anfange der gegenwärtigen Woche sind die uns umgebenden Orte diesseits des Rheins in der allgemeinen Weinlese begriffen. So viel man bis jetzt erfahren hat, ist der Ertrag, was die Menge betrifft, noch geringer, als man erwartete, nicht die Hälfte jenes von 1843; an Güte scheint aber das diesjährige Product jenes des verflossenen Jahres um ein Merkliches zu übertreffen. (Fr. J.)

**Hamburg**, 5. Nov. Seit einigen Tagen befindet sich Hr. v. Rönne, Präsident des Handelsamts zu Berlin, nebst dem Assessor Hegel, dem Sohne des Philosophen, und zwei Secretären in Bremen. Die Bremer Blätter, welche sonst jenen Herrn so oft im Munde führten, erwähnen seiner mit keinem Worte, wie es hier allgemein heißt, in Folge eines Censurve-bots, wie sie denn auch jeden Artikel hinsichtlich der Eisenbahn von Bremen nach Hannover zurückweisen müssen. Glaubt man in Bremen, daß man durch diese seltsame Geheimnißkrämerei im Stillen sichere und besondere Vortheile erlangen könne, so irrt man sich gewaltig. So wie die Conventsverhandlungen hinsichtlich jener Eisenbahn in mehreren Briefen genau hieher berichtet worden sind, so weiß man auch hier umfängst bestimmt, daß Hr. v. Rönne, welcher in Bremen gewaltig fetirt wird — im Auftrage seines Monarchen nach Bremen gegangen ist, die allgemeinen Handelsinteressen zu prüfen und zu überwachen, auch die verschiedenen Zolldifferenzen zu ebnen. Es dürfte aus den jetzt in Bremen gepflogenen ernsten Unterhandlungen ein für Bremen wichtiger, dem allgemeinen Zollvereine nahender Handelstractat entstehen; daß dieser Tractat indessen im Einklange mit Hamburgs Interessen seyn werde, davon ist man hier fest überzeugt und vertraut ruhig der Einsicht und Thätigkeit unserer Behörden. Will Bremen sich interessen-los stellen, ohne, wie sonst schlau, mit den Schwesterstädten Hand in Hand zu gehen, welches die Schweigsamkeit seiner sonst so liberal gewordenen Blätter glauben läßt, so möchte ihm diese Isolirung bittere Früchte bringen. Soeben höre ich, daß Hr. v. Rönne in diesen Tagen hier ankommen wird. (D. A. Z.)

## Spanien.

In Privatbriefen aus Madrid wird gemeldet: „Es heißt, einer der Minister habe den Plan, einen Additionell-Artikel zum Reformprojekt den Cortes vorzulegen, des Inhalts: „In wichtigen Zeitläuften steht es dem Gouvernement frei, die konstitutionellen Garantien zu suspendiren, unter der Bedingung, daß es den nächsten Cortes Rechenschaft über diese ihm anvertraute discretionaire Gewalt abzulegen hätte." — Bei den jetzigen Cortes ist die Aufnahme dieses Vorschlags wohl über zu bezweifeln, wenngleich der Vorschlag selbst noch nicht gewiß zu seyn scheint. — Am 3. d. sollte die Deputirtenkammer bei der fortgesetzten Adreßdebatte über ein Amendement des Hrn. Carrasco, die Einstellung des Verkaufs der Nationalgüter betreffend, abstimmen. Es kam jedoch nicht dazu, indem Hr. Carrasco auf Andringen seiner Freunde sein Amendement zurückzog, freilich mit dem Vorbehalte, es wieder vorzubringen, wenn die Regierung ihrem Versprechen zufolge nicht binnen wenigen Tagen selbst einen auf diesen Gegenstand bezüglichen Gesetzvorschlag mache. — Hinsichtlich des Primsschen Prozesses bringen die Madrider Blätter vom 3. d. nichts Neues. Der oberste Kriegsgerichtshof hat die Entscheidung getroffen, daß die Sache vor einem aus Generälen zusammengesetzten Kriegsgericht verhandelt werden solle. — General Espeleta wird den Vorsitz führen. — Um 10 Uhr Morgens wurden die in den Prozeß des Generals Prim verwickelten Verhafteten vom Madrider Gefängnisse nach der Kaserne der Garde du Corps gebracht. — Man meldet noch die Verhaftung des Hrn. Millans del Bosch, eines intimen Freundes des Grafen von Reus. — Von Alicante schreibt man, daß die dortigen Forts in Vertheidigungszustand gesetzt worden seyen. — Von Tarragon hört man, daß der berüchtigte Guardiola, Adjutant von Zurbano, in der Umgegend von Manresa verhaftet worden und daß er wichtige Geständnisse gemacht haben soll. Hr. von Gormenin war in Sevilla angekommen, wo auch die HH. Mauguin, Garnier-Pages und Lanjuinais sich befinden.

## Belgien.

**Brüssel**, 9 Nov. Die Emancipation will wissen, daß die Aufführung der Eisenbahn von Mastricht nach Aachen, die bis jetzt sehr problematisch gewesen, täglich wahrscheinlicher werde. Herr Hansemann gebe sich alle Mühe, die Gesellschaft zu organisiren und die nöthigen Fonds zusammenzubringen. — Die Postverbindungen zwischen Belgien und Frankreich sind jetzt so unregelmäßig, daß sie große Beschwerden veranlaßt haben; dreimal verspätete sich der Pariser Briefkurier im Laufe einer Woche.

## Frankreich.

**Paris**, 8. November. Alle Pariser Blätter, die Presse ausgenommen, sprechen sich in schärferm oder milderm Tadel über die Art und Weise aus, mit der der Prozeß des Generals Prim geführt wird, indem sie alle die Theorien verdammen, welche der spanische Fiskal in dem Anklageacte entwickelt hat, nämlich daß bloße Schuldanzeichen vor einem Kriegsgericht hinreichen, die Anklage auf den Tod zu rechtfertigen, ohne daß die Schuld erwiesen zu worden brauche. Sogar das Journal des Débats, welches in den letzten Tagen die spanische Constitutionsreform ganz in der Ordnung fand und einen Correspondenten in Madrid besoldet, welcher die Interessen der neuen spanischen Camarilla verfechtet, verdammt diese Theorie. „Wir haben keinen Begriff von einer Jurisprudenz (sagt es), wonach ein bloßer Verdacht schon in Ermangelung eines Beweises zur Anwendung der Todesstrafe hinreichen sollte. Wenn für die Todesstrafe Schuldbeweise nicht erforderlich sind, so möchten wir gerne wissen, für welche andere Strafe man denn deren bedarf. Die Sicherheit, mit welcher der Fiskal diese Theorie entwickelt, scheint uns, wir müssen es gestehen, eine außerordentliche Erscheinung. Manches haben wir erlebt in Spanien, doch wollen wir hoffen, daß man dort nicht Gerechtigkeit nach solchen individuellen Gesetztheorien spreche, sondern daß die Richter, welche das Urtheil fällen, sich nicht mit Wahrscheinlichkeitsbeweisen begnügen, sondern auf übergreifende Gründe dringen werden." — Die Presse beschuldigt England, an dem Complott von Madrid und Barcelona Theil genommen zu haben. Nach diesem Blatte hätte das Königthum Isabellas schlecht den britischen Interessen und den ehrgeizigen Anmaßungen Großbritanniens über die Halbinsel. — Dagegen behaupten die radikalen Correspondenzen aus Madrid auf ihrer Behauptung daß alle diese Verschwörungen und Complotte, die man entdeckt zu haben vorgibt, nur Polizeimanöver seyen, um die Gewaltstreiche des Ministeriums unter dem Eindrucke des Schreckens leichter durchzusetzen. — Zahlreiche Truppenabtheilungen, welche zu den verschiedenen Corps der Armee von Afrika gehören, sind in den Umgebungen von Toulon cantonnirt und erwarten ihre Einschiffung. — Am 4. d. ist wieder eine starke Abtheilung Jäger von Orleans angekommen. — Gestern hat der neue Commandant der polytechnischen Schule, General Rostolan, von seinem Commando Besitz genommen und die Zimmer des Generals Boileau, ehemaligen Commandanten dergegen. Unangewißheit darüber noch über das Loos der Zöglinge. Während die Einen versichern, daß noch kein Zusammenberufungsschreiben erlassen worden, versichern mehre Blätter die Aufschließung von 17 Zöglingen, worüber die ministeriellen Blätter Schweigen beobachten. In dieser Beziehung sagt der Constitutionnel: „Die Schule ist aus Einer Ursache aufgelöst worden, nämlich wegen der einstimmigen Weigerung der Zöglinge, die Prüfung vor dem illegal ernannten Examinator zu bestehen. Alle Zöglinge in gleichem Grad und aus gleichem Grunde sind unschuldig oder schuldig. Man hat also durch die heutige Maßregel die Schule bestimmt; denn es wäre eine Entdeckung, behaupten zu wollen, daß diese Zöglinge wegen eines früher begangenen Vergehens diese Strafe treffe." — Das Journal des Débats theilt einen Brief des Hrn. Waghorn an den Pascha von Aegypten mit, worin derselbe den letztern zur Anlage einer Eisenbahn über den Isthmus von Suez zu bewegen sucht. Unter Andern heißt es darin: „Wenn es Ihnen an Geld dazu fehlt, so werden die ersten Bankiers von Europa, die HH. Rothschild, Ihnen solches verschaffen; sie haben mit die Versicherung gegeben, daß dies geschehen könne. Die ersten Ingenieurs Englands, Brunel und Stephenson, warten nur auf Ihren Befehl, um Ihren Plan zu entwerfen. Alle großen Mächte, mit Ausnahme Frankreichs, wünschen, daß diese Bahn unternommen und ausgeführt werde. Warum ist Frankreich aber dagegen? weil es befürgt, daß Triest ein zweites Marseille dadurch werde." — Hieruf macht das Journal des Débats die Bemerkung, daß es gar nicht begreife, worauf der Herr Waghorn diese Behauptung stütze, daß Frankreich der Eröffnung dieser Weltstraße entgegen sey, da es ja überzeugt sey, daß Marseille durch die Ausführung jenes Planes, welcher die Verbindung zwischen dem Mittelländischen Meere und dem ostindischen Meere erleichtern würde, gewinnen müsse. Frankreich sey nur dem entgegen, daß diese Verbindungsbahn von einer einzigen Macht monopolisirt würde, denn wenn unter gemeinschaftlichem Schutze und Jedermann offen, könne Frankreich eben so viel Vortheil als jede andere Macht durch dieselbe ziehen und sey mithin weit davon entfernt, deren Ausführung zu hindern.

* Schreiben aus Paris, 9. November. Der General Rostolan arbeitete gestern Abend im Cabinet des Marschalls Soult; man glaubt, es handele sich von der Feststellung des Regiements für den Wiedereintritt der Schüler in die polytechnische Schule. Es heißt jetzt, es seyen allerdings 17 Schüler ausgeschlossen, man werde sie aber aus Anlaß der Vermählung des Herzogs von Aumale begnadigen. — Die Adreise des Herzogs nach Neapel scheint noch nicht so nahe zu seyn, als man angegeben hatte. Er liegt jetzt mit dem Prinzen von Joinville zu Compiegne der Jagd ob, an welcher auch die Prinzessinnen zuweilen Theil nehmen. — Das Journal des Débats gibt heute einen sehr umständlichen Bericht über die am 26. Oct. zu Tanger stattgefundene Ceremonie der Auswechselung der Ratificationen des Friedenstractats mit Marocco. Die agirenden Personen waren der Herzog von Glücksberg und der Pascha von Larache. Letzterer versprach eine getreue Vollziehung des Vertrages. — Die letzten Nachrichten aus Algier vom 30. Oct., erwähnen nichts über Abd-el-Kader. Auch aus Oudjda, wo sich der Marschall Bugeaud befand, hatte man nichts Neues erfahren. Dieselbe wird sich, wie es scheint, auf einige Schanzbauten beschränken, ohne tief ins Land der Kabylen einzudringen, da ein so wildes Feldzug in dieser Jahreszeit zu den Unmöglichkeiten gehört. — Aus Neuen wird eine seltsame Geschichte von einer gewissen Salome Müller, einer armen Bäckerin aus dem Großherzogthum Baden gemeldet, welche angeblich nach Amerika auswandern wollte, jedoch als Selavin dorthin verkauft worden seyn soll. Der badische Vice-Consul zu Neu-Orleans soll diplomatische Schritte gethan haben, um dieses unglückliche Opfer der Unmenschlichkeit der Freiheit zurückzugeben. — An der Börse herrschte heute große Aufregung, da ein Artikel im heutigen Journal des Debats endlich einiges Nähere über das Schicksal der Adelaide mittheilt. Dieselbe wird statt 300 nur 200 Millionen betragen und den sich darum bewerbenden Banquiers-Gesellschaften zugeschlagen werden. Man erwartet die offizielle Anzeige schon im Moniteur von Morgen. — Renten 82,55; 119,70; span. act. Sw. 32½; pass. 5%; span. 35%.

## Großbritannien.

**London**, 7. November. Der erwartete Besuch der Königin in Northampton hat die größte Bewegung in der Stadt hervorgerufen, da sie seit Elisabeth von keiner Königin mehr besucht wurde. Der Magistrat hat eine unlimitirte Summe zur Bestreitung der Kosten bewilligt und beschlossen, Ihre Maj. in der Amtstracht zu empfangen, welches, seitdem die Municipalbill angenommen worden, das erste Mal der Fall ist, und bevor die Königin von Worden herkömmt, sollen die Ruinen des alten Schlosses durch zeitige Bauten wieder in Stand gesetzt werden, um ihm das Ansehen der Zeit zu geben, wo die Heinriche und König Johann ihre Parlament dort hielten. — Die Königin wird nächsten Dienstag mit der London-Birmingham Eisenbahn nach Burleigh-House, dem Landsitze des Ma-quis von Exeter, einen Ausflug machen. In sieben Stunden wird sie die ganze Reise zurücklegen. — Die Morning-Post spricht von Ministerialveränderungen, indem es allgemein hieß, daß die Aemter eines ersten Lords der Admiralität, des Präsidenten des Conseilamts und eines General-Postmeisters vor dem Zusammenkommen des Parlaments in andere Hände übergehen sollen. Die Stelle eines ersten Lords der Admiralität solle (wie bereits gemeldet) dem Lord Ellenborough zufallen, indem Lord Haddingtons Gesundheit den Mühen seiner Stellung nicht mehr gewachsen sey. — In Dublin daß es, daß in der nächsten Woche mehrere Personalveränderungen auf der irischen Richterbank stattfinden werden. Oberrichter Pennefather soll wegen Kränklichkeit sich zurückziehen und der Attorney-General Loth seine Stelle einnehmen. Richter Burton soll in Ruhestand mit Pension treten und der Solliciter-General Green ihn ersetzen. — Die HH. Caulfield, Sharman Cramford und einige andere Herren kamen in Bel-

faß vor zehn Tagen zusammen und faßten den Entwurf ihrer Föderal-Erklärung ab, den sie nach Dublin zur Erwägung der dortigen Föderalisten schickten. Ueber den Inhalt verlautet noch nichts Gewisses. — In den letzten Tagen fand in Dublin ein Meeting der irischen Total-Abstinence-Society statt, um sich über die zur Unterstützung des ehrwürdigen Theob. Mathew erforderlichen Maßregeln zu berathen. Hr. M'Donnell erwähnte eines frühern Versuchs, Subscriptionen zur Anerkennung der Dienste des Paters Mathew zu sammeln, daß aber Viele, welche den Mund voll genommen, als es blos galt, Worte zum Besten zu geben, sich zurückgezogen, wo es hieß, in die Tasche zu greifen. Jetzt indessen, wo der Pater Mathew sich in großer Geldverlegenheit befinde müsse eine große Anstrengung zu seiner Befreiung unternommen werden, und so schlage er vor, daß jeder Teetotaller in ganz Irland eines Tages Verdienst zu dem Zweck beisteuern solle, ein Vorschlag, der einstimmig berathen. Eben so ward in einer am 1. d. zu Dublin gehaltenen Versammlung von Adeligen und sonstigen angesehenen Männern unter dem Vorsitze des Herzogs von Leinster einstimmig beschlossen, daß der Bevölkerung des vereinigten Königreichs vorgeschlagen werden solle, durch öffentliche Subscription eine Summe von mindestens 20,000 Pfd. St. aufzubringen, womit man zuerst Pater Mathews Schulden bezahlen und ihm dann auf lebenslang ein jährliches Einkommen sichern wolle, damit er seine nützlichen Arbeiten fortsetzen könne, ohne von Geldsorgen bedrängt zu seyn. — Die Vorstellungen, welche die Deputation des Manchester Handelsstandes hinsichtlich der bevorstehenden Abänderungen des belgischen Tarifs dem Handelsminister gemacht hat, betreffen vornehmlich die Differentialzölle, womit die brittischen gedruckten und gefärbten Calicos belegt worden sollen und durch welche sich die Fabrikanten zu Manchester stark benachtheiligt finden. — Lord Palmerston ist von seiner Reise durch Deutschland zurückgekehrt und gegenwärtig bei Lord Melbourne zum Besuch. — Die Kosten des Wiederaufbaues der Börse betragen mehr als 400,000 Pfd. St und die jährliche Rente, welche das Gebäude abwirft, beläuft sich auf 14,000 Pfd. St. — Admiral Parker ist auf dem Linienschiff Cornwallis von 72 Kanonen aus Ostindien zu Portsmouth angelangt. Den Tag vor seiner Ankunft war eine Flasche aufgefunden, welche man in Torbay ins Meer geworfen und worin ein Zettel war, der die Rückkehr des Schiffes anzeigte. — Das bekannte Schiff Warspite ist von Gibraltar nach Malta abgegangen; es ist für die Station zu Beyrut bestimmt. — Die Stadt Aden am rothen Meer, welche zur Zeit, als die Engländer sie einem arabischen Häuptling abkauften, nur 4000 Einwohner hatte, zählt deren jetzt 30,000 — Der Hampshire Independent berichtet, daß die unermeßlich reiche Miß Burdett Coutts einem jungen Wundarzte von London ihre Hand reichen werde.

## Italien.

Von der italienischen Grenze, 29. October. Briefen aus dem Toscanischen zufolge ist vor einigen Tagen von dem Dache des großherzoglichen Schlosses Poggia Cajano herab zu einer Zeit, wo der Großherzog im Schlosse eben anwesend war, ein Schuß gefallen, der den Gustode des Schlosses bei dem Auftreten aus dem Gebäude verwundete. Alle angestellten Untersuchungen, um den Thäter zu entdecken, blieben ohne Erfolg; wahrscheinlich wird man mit der nächsten Post über diesen räthselhaften Fall nähere Anzeige erhalten. (A. Z.)

## Dänemark.

Kopenhagen, 2. November. Die Adresse der holsteinischen Ständeversammlung hat hier bei den Deutschen, die ich gesprochen, den ungetheiltesten Beifall gefunden. — Uffings Vorschlag wegen der Staatseinheit, wie beiläufig er auch in Kookbille von allen Seiten aufgenommen ward, findet hier doch bei den politischen Tagesblättern keinen rechten Anklang; die Constitutionellgesinnten meinen, wenn auch die Einheit noch so feierlich ausgesprochen würde, so sey sie doch damit allein weder vorhanden, noch zu erlangen, und das einzige Mittel, ein besseres Verhältniß zu erwirken, wäre eine Alles sichernde, Alles versöhnende Constitution. Andere, die mehr die nationale Seite voranstellen, und auf der einen Seite vom deutschen Element für Schleswig und Dänemark Befürchtungen hegen, andererseits den künftigen Eintritt Dänemarks mit Schleswig in den scandinavischen Bund aus allen Kräften vorzubahnen suchen, hegen entschieden den Wunsch, daß die deutschen Herzogthümer Holstein und Lauenburg lieber ganz aus der Staatsverbindung ausscheiden, und diesen staatsauflösenden Tendenzen tritt ja der obige Vorschlag ganz entschieden entgegen. Deshalb und weil, wenn ihm Folge gegeben würde, Schleswig immer mit Holstein verbunden bleiben würde, und dies in ihren Augen das allerschlimmste ist, wird dem sofort der Stab über ihn gebrochen. Bei diesem ihrem Widerstreben gegen die Staatseinheit im Sinne Uffings ist es denn begreiflich, daß sie sich auf das von ihm vorgeschlagene Mittel, dieselbe zu bewirken (königliche Erklärung über die Einheit der Erbfolge in Dänemark und den Herzogthümern), gar nicht einlassen. Daß eine solche Erklärung zur Beruhigung des dänischen Volks dienen würde, wäre nach den Aeußerungen der hiesigen Blätter nicht anzunehmen, da sie, wie bewerkt, gerade unruhig über die Verbindung mit Holstein und Lauenburg seyn sollen; und sich des deutschen Elements je eher je lieber entschlagen möchten.

Kopenhagen, 5. November. Die königl. dänische Kanzlei hat gestern folgendes merkwürdige Rescript an den Polizeidirecter von Kopenhagen gerichtet: „Da die Gesellschaft für den wahren Gebrauch der Preßfreiheit nach und nach eine ganz andere Wirksamkeit angenommen hat, als diejenige, die dem Zwecke, der ursprünglich angegeben worden, entspricht, sich selbst vielmehr zu einem Berein constituirt hat, der die bedeutendsten Gegenstände der Gesetzgebung und der Staatsverfassung berathschlagt, in welcher Hinsicht in der Gesellschaft, namentlich in der außerordentlichen Generalversammlung derselben, die am 16. v. M. stattgefunden, Vorträge gehalten worden sind, die bittern Tadel gegen die Regierung aussprechen, so wie förmliche Abstimmung unter den Anwesenden über die gestellten Vorschläge stattgefunden hat, so sieht die Kanzlei es für durchaus nothwendig an, daß diesem Unwesen ein Ende gemacht werde. Es wird daher der Etatsrath dienstlichst angegangen, dem Vorsteher der Gesellschaft zur Richtschnur und Anzeige an sämmtliche Mitglieder zu erkennen zu geben, daß die Gesellschaft, so bald es in Erfahrung gebracht werden wird, daß in derselben wieder Zusammenkünfte stattfinden, um über Angelegenheiten der Gesetzgebung und Regierung zu berathschlagen, sofort aufgelöset werden wird."

## Rußland.

Ein gebildeter und eleganter junger Mann aus einer angesehenen Direktener Familie kam nach Warschau und fand dort so vielerlei Geselligkeit, daß er ein Paar Wochen bleiben wollte. Bemerken müssen wir, daß er auf einer Vergnügungsreise begriffen war und sich nie für Politik interessirt hatte. Plötzlich wurde er verhaftet. Vierzehn Tage ungefähr saß er im Gefängniß, und zwar in schlechtester Gesellschaft, ohne sein Vergehen zu erfahren; bis er krank wurde und endlich vom Gefängnißarzt besucht wurde. An diesen wandte er sich in seiner Noth und erfuhr die Wege, um zu einem Verhör zu gelangen. Als ihm dies gelungen war, hielt ihm der Polizeibeamte einen Brief entgegen und fragte barsch, „ob er die Schrift kennt." — „Das ist die Schrift meiner Mutter," antwortete der Gefangene rasch; „es muß ein Brief an mich seyn, den aber nicht angekommen ist." — „Lesen Sie." Und da wurde ihm denn, wie ein Grund zu einem Prozeß auf Tod und Leben, ein Posserirlip vorgehalten, das nicht er, sondern seine Mutter geschrieben, und welches weiter nichts sagte als: „Wir lesen jetzt das entsetzliche Buch über Rußland, und Du kannst Die denken, wie lebhaft es uns interessirt, da Du Dich gerade in den Gegenden befindest, die es so schrecklich schildert." Der arme Reisende appellirte nicht an die Logik der russischen Polizei, sondern wußte sich die Freiheit zu verschaffen. Die Wahrheit dieses tragikomischen Vorfalls ist uns von glaubwürdigen Personen aus Dresden mehrmals verbürgt worden. (Grenzb.)

## Türkei.

Konstantinopel, 23. October. Verflossenen Sonntag erlebten wir hier eine Scene, die uns Franken in Harnisch bringen könnte, trüge die türkische Regierung nicht selbst Sorge dafür, daß wir von Zeit zu Zeit durch Akte der Willkür, des Fanatismus und einer fuyiden Barbarei daran erinnert werden, in welchem Lande wir leben. Zwischen 8 und 9 Uhr Abends ließ der Gouverneur von Topchana, der für Galata und Pera zugleich Chef der Polizei ist, die Mannschaften, die ihm zu Gebote standen — theils Garden, theils Polizeisoldaten — los und überzog mit ihnen die fränkischen Quartiere der Vorstadt. Hier packten sie Alles, was ihnen von Franken und Rajah aufstieß, zusammen, Hohe und Niedere, ehrliche Leute und Diebe, mit Laternen versehene, und ohne dieses polizeiliche Schutzmittel herumwandelnde Personen, und führten sie, ohne Umstände zu machen, ins Gefängniß, wo sie die ganze Nacht in der seltsamsten Gesellschaft zuzubringen gezwungen wurden. Dem russischen Fürsten Dudukoff-Korsakoff, der auch das Vergnügen hatte, von der Partie zu seyn, gelang es, durch einen mit Bleistift geschriebenen Zettel Hrn. von Titoff von dem bizarren Einfall der Türken zu unterrichten und bald verbreitete sich am darauf folgenden Morgen die Nachricht durch ganz Pera. Das Ereigniß erregte im Ganzen mehr Gelächter als Unmuth, und die verhafteten Franken wurden auf Verwendung der europäischen Gesandtschaften unverzüglich in Freiheit gesetzt. Der zur Verantwortung gezogene Pascha von Topchana entschuldigte sein Verfahren mit einem ausdrücklichen Befehl des Seriaskerats, der Seriasker damit, daß man seine Befehle nicht recht verstanden habe, Rifaat Pascha und die Minister endlich damit, daß ihnen von dem ganzen Spektakel nichts bekannt gewesen sey, daß sie davon durch die fremden Gesandtschaften erfahren hätten; ohne Zweifel liege dem unangenehmen Vorgange eine irrthümliche Auslegung der neuen Polizeiordnung zu Grunde, man werde Sorge tragen, daß sich in Zukunft dergleichen Mißverständnisse nicht erneuern. Später däuften sich jedoch die Reclamationen bei den respectiven Gesandtschaften, und die Sache schien eine ernstere Gestalt annehmen zu sollen, als es sich zeigte, daß alle diejenigen, die den mindesten Widerstand oder die geringste Widerrede gegen die Wachen sich erlaubten, von diesen thätlich mißhandelt und mit Stößen und Schlägen nach Topchana getrieben wurden. Es wird übrigens, wie gewöhnlich, auch diesmal die Pforte mit einigen Entschuldigungen und mit einem nicht ernstlich gemeinten Ausdruck aufrichtigen Bedauerns durchkommen. Von den bei dieser Gelegenheit gefangenen Rajah sind die wenigsten bis jetzt entlassen, die übrigen müssen eingein eine strenge Untersuchung über ihren Lebenswandel, ihre Subsistenzmittel ꝛc. bestehen (A. Z.)

## Afrika.

In einem Brief von Gibraltar heißt es: „Authentische Nachrichten aus Marocco melden, daß zu Aymore das ganze Land im offenen Aufstand gegen den Kaiser ist, und daß der Kaisersohn, der von dieser Stadt gelagert ist und sich außer Stande sieht, die Macht seines Vaters wieder herzustellen und die Kabylenkaufen, welche sich allenthalben aufgethan, zurück zu drängen, in der Nothwendigkeit gewesen ist, neue Verstärkungen zu verlangen, um gegen die überlegenen, seine Stellung bedrohenden Streitkräfte sich halten zu können. Ein feindliches Zusammentreffen mit den Empörern schien bevorzustehen. Auch hieß es, daß Abd-el-Kader in dem Vergnügen der Mißa eine sichere Zuflucht finden würde, wo der zügellose Charakter der wilden Bergbewohner ihm erlaubte, den Feinden Trotz zu bieten, indem es den kaiserlichen Truppen unmöglich sey, ihn dort zu erreichen." (Seitdem hat sich bekanntlich Abd-el-Kader auf algerisches Gebiet zurück begeben und so den Sultan seiner eingezangenen Verbindlichkeiten den Franzosen gegenüber, in Bezug auf seine Verbannung entboden.)

## Ostindien.

In den Journalen von Bombay liest man folgenden schrecklichen Unfall: „In dem Königreich Kindore fand ein Unglück statt, welches vielen Menschen das Leben kostete. Bei Gelegenheit des Bambattenfestes hatte der junge König alle Braminen zusammen berufen, um sie glänzend zu empfangen und eine große Zahl derselben waren in seinem Palast versammelt. Als die Menge sich entfernen wollte, stürzte die große Palasttreppe unter der Last der Menschen ein und 194 Braminen fanden dabei ihren Tod."

## Westindien.

Aus Domingo erfährt man, daß der Theil der Insel, welcher die Dominikanische Republik bildete sich zu konstituiren im Begriff stand. Zwei wichtige Beschlüsse sind von den Repräsentanten dieses Theils gefaßt worden; der erstere gibt die Einwanderung in die Insel wieder frei, welche früher verboten war, der zweite erklärt jeden Sklaven frei, welcher den Boden der Republik betreten würde.

## Personal-Chronik.

### Minden.

Dem seitherigen fürstlich Wittgensteinschen Forst-Inspektor Hrn. Joseph Rintelen ist von dem dem Ministerio des königlichen Hauses die interimistische Vertretung der hiesigen Forst-Secretair-Stelle übertragen. — Se. Majestät der König haben geruhet, dem Polizeidiener Werke zu Hoepen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

### Arnsberg.

Se. Majestät der König haben geruhet, dem Polizeidiener Lehnemann zu Sprockhövel, Kreises Hagen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

(Hierzu eine Beilage.)

# Westfälischer Merkur.

**Beilage zu *Nro. 272.*** **Münster, Mittwoch den 13. November** **1844**


## Locales und Provinzielles.

* In *№* 256 des Westf. Merkurs wird unter obiger Rubrik die Klage laut, daß Münsterland so wenig für Handel und Gewerbe thue, und als Beispiel wird angeführt, daß die Eisenbahn-Gesellschaft für das Münsterland wichtige Straße von Hamburg nach Köln, Aachen ꝛc., wo die Strecke von Oberhausen bis Duisburg fehlt, nicht mindestens die Strecke von Hamm an die auf die Köln-Mindener Eisenbahn, von Hamm nach Münster zum Ausbau mögen empfohlen werden." Dieser Wunsch will man hierdurch etwas näher begründen. Es sind jetzt ungefähr 22 Jahre, daß der Bau einer Kunststraße von Hamburg nach Frankfurt a. M. in's Werk gesetzt wurde, und Frankfurt noch nicht ausgebaut war, sage nur und an verschiedenen Stellen in Anbruch genommen wurde; auch von Münster nach Lüdinghof war mit dem Chausseebau angefangen, und auch nach Aachen (Crantz), weil es immer eine Staats-Straße war. Eben so sollte auch die Straße nach Wesel von Dorsten aus verbunden werden; es waren schon die Signale von Schermbeck markirt und auch eine Anzahl Meilen-Steine daselbst noch anwesend, und Anderes mehr. Als aber Frankfurt und Münster und Hattern ausmündete und Wesel durch eine Eisenbahn gebaut und von Dorsten eine Verbindungsstraße auf diese Chaussee angelegt, um aber die Chaussee von Münster nach Lüdinghof fertigstellen, wurden die Strecke von Dorsten bis am Heckmann ½ Meile lang ausgebaut, aber noch nicht von dort bis auf die Münstersche dieselbe Hattern, und so ist die ganze Straße von Münster nach Lüdinghof noch unbaut, und Meilenweise, die sich ins tiefsten Pfuhl von Wesel nach Dorsten verbinden, um daselbst den Anschluß an die Aachen-Osnabrücker Chaussee zu erreichen, mußten eine Stunde auf den namentlichen Wege zurücklassen, wenn sie von Wesel gekommen sind, und müssen nochmals, so wie alle mit Extrapost Reisende, für ½ Meile Wegs-Strecke weit zahlen, da der gerade Weg nach Hattern nur 2½ Meilen von Dorsten entfernt ist. Wie mit von der Münster, als so weit sie im Regierungs-Bezirk Münster liegt. — Was die Kosten-Strecke von Dorsten nach Osterhaus betrifft, so hatte man Anfangs den Plan die Chaussee über die Dorfer Kirchspiele von Buttrup zu führen. Allein bei einer Zusammenkunft der Kirchspiel-Eingesessenen wurde dem Bürgermeister Bos zu mehreren landrätlich-Commissions-Terminen Stephens erklärten dieselben rundaus, daß sie dieselbe durch ihre Feldmark nicht haben wollten, sie vielmehr wünschten, daß die Chaussee über die Hohe Heide, nämlich durch die sogen. alte Straße, wo die wichtigen Interessen Eingesessenen sind, fortgeführt werde — Der Weg in der Heide muß vermessen, die Richtung durch Signale (Strohwische) bezeichnet und die Grundstücke, die in solche Linie kommen, um so unbetrauter sind, zu Entschädigungen gezogen, Alles überall zu setzen und nur zwei unbewohnte Hütten zu räumen sind. Jetzt sind die Gemeinden mit 21 Jahre, mit großen Summen, wo nichts gespart, geschrieben, die amtlich unterm 23. Februar 1 J. die Bürgerliche Baluste-Ordre erschien, daß die Interessen von Dorsten nach Osterhaus ausgebaut werden sollen. Inzwischen wurden in dieser langen Zeitraume Meilen Wegs durch diese Hauptstraße fertig; die Schmälzösten sollten jetzt noch auf dieser Straße, aber da die Fahrten zwischen Dorsten und Osterhaus des Nachts geschehen, so müssen die Reisenden Schauder aus Schrecken, wenn sie durch Löcher und rauschenden Wasser aufgeweckt werden und das Peitschen und Schreien der Fuhrleute hören; sogar ist auch dieser Weg in ganz Deutschland bekannt, jeder Reisende, jeder Fuhrmann, der ihn nicht kennt, wird ihn wissen lehr, und so hat die Stadt Dorsten den Lohn für die einen Kriegsbedürfnisse, die sie als Hauptstraße von 1805 an, wo die Franzosen in Hannover rückten, bis zum Jahren von 1815 geleistet hat, und die Gemeinde Lippe auf die Königliche Cabinets-Ordre nicht verlassen, nach welcher jetzt gesagt werden muß, dann würde man gewiß die 2jährige Jubiläer der gelegten Eisenbahn haben, wobei dann viele Feuer angemessene Speisen und Getränke aufgetischt würden.

††††

* Schreiben aus Bocholt, 10. November. Die Stadt Borken und die Aemter Werne und Bockte (*№* 72 Pf.) Verordnung die Verbesserung der Wegen Ordnung (noch nicht ist, den Bau einer Kunststraße von Münsterwyk bis von der preußischen Grenze nach Borken. Der Ausführung dieses gewissen Planes, welcher Mitte Weg in nur Hoffnung ist einen bedeutenden Nutzen bringen, ist leider nur eine Grenze hier ein Hinderniß entgegenstehen, von welcher man es um wenigsten erwartet, indem zum allgemeinen Besten Opfungen Ordnung sich nicht dagegen bethätigen will. — Außer sich in Ordnung, dem Wege eines Gutes Anlagen, zwei Zimmerleute sich unterstützen, durchkreuzen sich in diesem Orte verschiedene, zum Theil wichtige Landstraßen. Die direkte Zeitfrage zu der 1 Meile entfernten Stadt Borken, wenn Ordnung in starken Gebirgswege sind, ist so sehr schlecht, daß es nicht gestattet, und die dahin bestimmten Fuhrwerke müssen oftmals einen großen Theil des Jahres gänzlich einen Umweg von ½ Meile über Barlo zurücklegen. — Ordnung durch den vorhandenen Kanälen eine Verbindung zu Stande, den neuen prachtvollen Schlosses, benannt, bietet zu seinem größten Nachtheil einen integrirenden Theil der ½ Meile entfernten Land- und Pfarrgemeinde Südlohn. In Ordnung besteht eine katholische Kirche und Pfarrei, Mühlenau, doch durch daß keine Taufe, Trauung und Beerdigung vorgenommen, und an den hohen Festtagen, außer einer kleinen Alten Messe, weder Hochamt, Predigt, noch sonst Gottesdienst abhalten, um an diesen Tagen der Einwohnern zum Besuche der Pfarrkirche in Südlohn zu nöthigen. — Bei den ansehnlichen Einkünften der Ordnger Kirchen stehen der Erhebung derselben zu einer leidenschaftlichen Hierarchie keine andere Hindernisse entgegen, als der Umstand, daß der Kirche zu selbstgerechte Widerspruch der Geistlichkeit in Südlohn wegen der zu entbehrenden Gratisgebühren, und das Beis des Orts wegen der den Schreinsgebühren zum Kummer zu empfindenen Kostentheile des Kauf-, Theilungs- und sonstigen Gesuches, durch deren gedeihliger Freie Südlohn eine gewisse Celebrität erlangt hat. — Dem auch religiösen und Gesellschaftszweck gerechtfertigten Wünschen um Verlegung des fernsten Wortbestandes an einen Festtagen wird von Seiten Geistlichen nicht nachgegeben, unter dem Vorwande, die Ordnger Schule werden dadurch einen regelmäßigen Besuch entbehren, nicht bedenkend, daß bei weitem mehr der Theil der Gemeinde, wo nicht ungetheilt theil den Gottesdienst besucht. — Bei dieser zusammentreffenden Veranlassung seitens Vorsteher und Gemeindevertretern ein, wenigstens die wiederholt ausgesprochene Wünsche, es möge den Ort nicht ungetheilt Ordnung, zu dem Bau einer ihren Ort nicht berührenden Straße über Ordnung, deren Bauung bewirken wurden. — Die Anlegung des Communen Verbandes, worauf Ordnung als selbstständige Gemeinde einen Beschluß fassen könnte, stehen zum Theil zu hoffen. Allein wiewohl dieser der dortigen Einwohner den Vortheil vieler Rechte und der angemessen Wortbeschrift einer Gemeinde sehr ein solches Benehmen sich um so weniger entschuldigen, als im Vergleich mit der Bewohnung den Kosten und den Zinsverlust, so sind die Ordnger Ordnung nur ein mäßiger Aufwendung gefordert war — Die Ordnger sind nur sehr schwere Schule besitzen, ein das angemeine und der besonderen Wege tragenden Last im Reine erhielt zu haben, und sie sind es für ihrem Gewissen verantwortlich. Doch weniger schaden dieses dem Allgemeinen, als Ordnung selbst, denn sind einmal mit Anregung eines Ordnung Kunststraßen angelegt, was nicht mehr lang dauern kann, so werden die sie umliegenden Ländereien um ein Bedeutendes gewinnen der Beschränkung der Gemeindeverbänden von Ordnung und eine Vereinsvereinigung des betheiligten Grundeigenthums zur Folge haben, und die gesunde und blühende Gegend wird nur dadurch gewinnen, während zur anderweitigen Communalverhältnisse verschlechtern.

## Bekanntmachungen

(5068. 3. a.) Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Colon Joh. Heinr. Reichmann zu Hasselt, Kirchspiels Bort, durch Ertenntniß vom 26. October d. J. für einen Verschwender erklärt worden, und demselben kein Credit weiter gegeben werden darf.

Werne, den 4. November 1844.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

**Hontbamb.**

Lehmeyer.

(5067) Vom 15. November c. ab wird die Personen-Post zwischen Münster und Greenlo aufgehoben, dagegen wird eine wochentlich dreimalige Personen-Post zwischen Coesfeld und Greenlo eingerichtet, welche abgeht:

aus Coesfeld

Montags, Donnerstags und Sonnabends,

nach Ankunft der Münster-Emmericher Fahrpost, um 12 Uhr Mittags.

Die Ankunft erfolgt:

in Coesfeld

Sonntags, Dienstags und Freitags,

zum Anschluß an die Berl.-Personen-Post nach Münster, welche demnach an diesen Tagen um 10 Uhr 5 Minuten aus Coesfeld abgeht.

Münster, den 9. November 1844.

Ober-Postamt.

Herzberg.

## Verding.

(5069. 2. a.) Das am 31. October d. J. erzielte Mindergebot der diesseitigen Lieferung des Fourage-bedarfs der Garnison Hamm, einschließlich des Bedarfs zu den jährlichen Uebungen einkommenden Pferde der Landwehr und der Fourage für durchmarschirende Militair-Kommandos pr. Rthl. 18 pro Pferd, ist höhern Orts nicht genehmigt worden, und behufs einer neuen Submission Termin auf den 18. d. Mts., Morgens 9 Uhr, anberaumt.

Der ungefähre Jahresbedarf beträgt:

8640 Scheffel Hafer

2530 Centner Heu = 110 Pfd.

300 Schock Roggenstroh = 1200 Pfd.

Die näheren Lieferungs-Bedingungen liegen während der Amtsstunden zur beliebigen Einsicht im Büreau der Königlichen Intendantur zu Münster und der unterzeichneten Verwaltung offen. Der Verdings-Termin wird dagegen im speziellen Auftrage der Königlichen Intendantur bei 1. Armee-Corps durch den Depot-Magazin-Rendanten Decker auf dem hiesigen Rathhause stattfinden.

Die Submissionsofferten sind rechtzeitig bei dem Magistrat der Stadt Hamm und zwar spätestens noch bei Eröffnung des Termins verfiegelt abzugeben, mit der Aufschrift:

„Submissionsofferte zur Fourage-Lieferung pro 1845"

Den Offerten haben die Submittenten ein Zeugniß der Ortsbehörde ihres Wohnorts, über ihre Kautionsfähigkeit und Qualification zu einer derartigen Lieferung beizuschließen.

Die Submittenten werden eingeladen, sich im Termine persönlich einzufinden, um ihre resp. Offerten abgeben zu können, insofern nach Umständen von der Submission gleich zur Stelle zur Licitation übergegangen werden sollte.

Jeder im Termin nicht anwesende Submittent hat es sich in diesem Falle selbst beizumessen, wenn bei der Licitation auf ihn weiter keine Rücksicht genommen wird.

Nachgebote bleiben unbetrachtet.

Hamm d. 10 November 1844.

Königl. Depot Magazin Verwaltung.

**Decker.**

### Subhastations-Patent.

Im Auftrage königlichen Oberlandesgerichts zu Paderborn

soll die aus folgenden Realitäten:

| | | | Morg. | Rth. | F. |
|---|---|---|---|---|---|
| Flur 16. *№* 58. | | aufm Bonenkampe Acker | 5 | 4 | 15 |
| „ „ „ | 100. | in der Weite Acker | 5 | 11 | 60 |
| „ „ „ | 101. | detgl. Weide, „ | 17 | 95 | |
| „ „ „ | 102. | dem Kuchengarten, als Acker | 6 | 126 | 25 |
| „ „ „ | 112. | am Hofe Garten, „ | 63 | 25 | |
| „ „ „ | 113. | im Dorfe Haus und Hof | 112 | — | |
| „ „ „ | 114. | am Hause Garten „ | 117 | 90 | |
| „ „ „ | 115. | daselbst Obstgarten, „ | 112 | — | |
| „ „ „ | 116. | am Bahnhofe Weg als Acker | 79 | 70 | |
| „ „ „ | 119. | den Bohnkamp, Weg als Acker | 4 | 108 | 5 |
| „ „ „ | 120. | am Bohnkamp Acker | 45 | 50 | |
| „ 17. „ | 108. | im hoch Hegge, Acker, | 5 | 70 | |
| „ „ „ | 124. | Mühlendrücke über den Wege, Acker | 5 | 25 | 5 |
| „ „ „ | 126. | daselbst unterm Wege Acker | 2 | 13 | 95 |
| „ „ „ | 128. | daselbst Acker | 3 | 172 | 35 |
| „ „ „ | 131. | Eschenstück Acker | 1 | 103 | 70 |
| „ „ „ | 140. | im Loch Acker | 7 | 11 | 30 |
| | | | 3 | 95 | 65 |
| „ 16 „ | 113. | im Dorfe Wohnhaus | | | |

bestehende Besitzung der Erben des verstorbenen Rentmeisters Reichmann zu Gastadt, der sogenannte Gastedter Hof, abgeschätzt auf 1548 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypotheken-Schein, Uebersichten der Anmeldungen und Bedingungen im Bureau III. einzusehenden Taxe, soll unter Anberaumung des auf den 1 October c. bezielt gewesenen Termins am 16 December c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in dem Termine zu melden.

Minden, den 23. Mai 1844.

(6418. 6. c)

**Königl. Land- und Stadtgericht.**

## 50 fette Schafe

sollen Mittwoch den 13. November c. Nachmittags 3 Uhr am Neuenkruge vor Aegidii-Thor an den Meistbietenden verkauft werden.

(5044. 2. b) **Jobst Rachel**, Commissionair.

(5060) Ein geraumiges Unterhaus worin ein Spezereiladen mit allem Zubehör, auch Stallung, Hofraum und Garten steht zu vermiethen und kann gegen Ostern k. J., den Umständen nach auch früher übergeben werden.

Der Commissionair **Rachel** gibt Auskunft.


**Adolphine Sauret**

empfiehlt ihr neu etablirtes

**Mode-Geschäft,**

welches vermittelst persönlich gemachter Einkäufe zu Paris die neuesten und geschmackvollsten Modelle für die bevorstehende Winter-Saison bietet.

Münster, den 1. November 1844.

**Frauenstraße No. 46.**


(5070)

(5071. 2. a.) In dem unmittelbar an der Lamberti-Kirche belegenen eigenen Gasthofe:

**„Zum deutschen Hause"**

setze ich die bisher von Herrn Marschall geführte Gast- und Schenkwirthschaft fort, und bitte, unter der Zusicherung von guten, möglichst billigen Speisen und Getränken jeder Art, von prompter Aufwartung und reeller Behandlung in jeder Beziehung, um recht zahlreichen Besuch.

Coesfeld, den 30. October 1844.

*Johann Wierling.*

# Rheinische Dampfschifffahrt.

# Kölnische Gesellschaft.

## Abfahrten mit dem 26. Oct. 1844 beginnend.

Morgens 7½ Uhr von Köln nach Coblenz, andert Tages nach Mannheim.
„ 11 „ „ „ „ „ nach Ankunft des Convoi von Aachen.
„ 11½ „ „ „ Wesel, „ „ „ „
Näheres bei der Haupt-Agentur der Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Münster, Bispinghof No. 40.

Köln, 24 Octbr. 1844. Die Direction.

## Literärische Anzeige.

(8073) Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (durch Heinrich, die Coppenrathsche Buch- und Kunsthandlung, Regensburg, Zbreiffig in Münster, Mitter in Arnsberg, Ritter und Nasse in Soest) zu beziehen:

**Merz**, Dr. A., systematische Methode, die **Protestanten** von der Wahrheit der katholischen Kirche zu überzeugen. 1r Thl. Auch u. d. Titel: Der christliche Glaube in seiner Wahrheit, oder der Katholizismus. Ein Versuch der Selbstbelehrung von einem Protestanten. gr. 8. geh. 20 gr.

Der Verfasser, anfänglich zur protestant. Theologie bestimmt, suchte den christlichen Glauben, wie er sich, abgesehen von dieser oder jener Form des Bekenntnisses, vermöge seines Wesens in der Erscheinung darstellen und entwickeln musste, und fand den reinen Ausfluss der Quelle des lebendigen Wassers einzig und allein im Katholizismus. Jedem religiösen oder philosophischen Vorurtheile fremd, und weder von schriftstellerischem Starrsinne, noch von selbstsüchtigen Rücksichten geleitet, legt er uns nun die katholische, oder was dasselbe ist, die christliche Lehre vor Augen, wie sie in der ihr Schutz begründet, von den Vätern der Kirche dargestellt und in ihren Glaubensbekenntnissen und Lehrbüchern auseinander gesetzt ist. Er nennt seine Schrift einen Versuch der Selbstbelehrung, weil er sie ursprünglich nur für sich selbst bestimmte, und behielt diesen Titel auch der veränderten Gestalt bei, in welcher er sie seinen Mitchristen übergibt, weil sich in der That selbst von der Wahrheit überzeugen kann, indem sie ohne alle Färbung vor ihn tritt. Die grösste Empfehlung, die wir der trefflichen Schrift mitgeben können. — Ein Seitenstück dazu ist:

— — dasselbe. 2r. Thl. Auch u. d. Titel: Der christliche Glaube in seiner Verirrung, oder der Protestantismus, Ein Versuch der Selbsterkenntniß von einem Protestanten. gr. 8. geh. 20 gr.

„Nachdem ich mich mit dem Inhalte des christlichen Glaubens," sagt der Verfasser in seiner Vorrede, „in seiner Wahrheit bekannt gemacht hatte, folgte ich demselben auch in seiner Verirrung und führte den Schügen nach, die er aus dem Mutterhause mit hinaber retten." Er gibt uns also den Glauben des Protestantismus, oder den protestantischen Lehrbegriff, wie er von den Reformatoren aufgestellt wurde, wobei er jedoch stets Vergleichungen und Seitenblicke auf den gegenwärtigen Standpunkt desselben einflicht. Darum nennt er auch seine Arbeit mit Recht einen Versuch der Selbsterkenntniß, indem er in ihr seinen protestantischen Brüdern einen Spiegel vorhält, worin sie ihren Glauben sowohl, als ihren Unglauben erblicken, und sich selbst erkennen, damit sie einsehen, was Noth thut, wenn sie nicht nothwendig Alles verlieren wollen.

(8061 3. a) Gedruckte Neffl in großer Auswahl von 3½ Sgr. bis 5 Sgr. bei

Albert Hüger,

Spiekerhof No. 2.

(8074) Die zwei Kämpe, nahe vor Servatii-Thor am Hornikketten liegend, 1 à 20 Jahren als Fettweide benutzt, bis dahin vermiethet an den Metzger Hose, sollen am 18. November Nachmittags 3', Uhr an Ort und Stelle verkauft werden.

Im Fall einen Nichtverkauf werden dieselben auf 8 Jahre wieder vermiethet.

(8075) Eine gewisse Firma lässt sich's aus allbekannten Motiven angelegen sein, mir die Ehre der Aufmerksamkeit „über Münster" in Epochen aufzubürden. Ich halte das aber oft bewährten gezeigten Impotenz gut, erkläre aber zum Ueberflusse jene Insinuation für eine infame Lüge. Ich darf sie hier Gelegenheit im Interesse der Bildung und Gesittung unserer Stadt nicht unerwähnt lassen, daß wir uns nicht auf der Höhe der Kultur befinden, wie der im Westf. Merkur aufgeretzte Herr „Einsender," der durch schlagende, sittenliche Argumente, wahre Prügel, Wahrheit bieten will.

Münster, den 11. November 1844.

Fr. Steikmann.

(8076) Von heute an frisches Schweinefleisch. Auch noch alter Speck billig bei

Anton Pörtken,
Neubrückenstraße No. 136.

### Literarische Anzeige.

Bei C. H. Furst in Neudhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Münster in der Coppenrathschen Buch- und Kunsthandlung, in Soest in der Nasseschen Buchhandlung) zu bekommen:

## Neuer Briefsteller für Liebende.

Enthaltend alle Arten Liebesbriefe und 41 gebaltvolle Gedichte auf Geburts-, Namens- und Neujahrstage, Hochzeiten, Polterabende und andere erfreuliche Dinge. Vom Verfasser des galanten Stutzers. Sechste verbesserte Auflage. Mit Addition. 8. 1844. Eleg. broschirt. 11½ Sgr.

Die Kunst, einen schönen und guten Brief zu schreiben, ist für jeden Menschen ein Bedürfniß, wenn er auf Bildung Ansprüche machen will. Wie mancher Herr und manche Dame hat sich durch einen ungeschicken Brief dem Geliebter Anderer preisgegeben. Hier ist nun eine Auswahl der besten Briefe für Liebende in allen nur möglichen Verhältnissen. Auch die Gedichte werden keine überflüssige Zugabe seyn.

## Kirchen-Musikalien-Anzeige.

Im Verlage der Unterzeichneten ist eben vollständig erschienen und durch die Coppenrath'sche Buch- und Kunsthandlung so wie durch die einheimischen und Rheinischen Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

### J. Kaspar Albingers,

Königl. bayer. Hof-Kapellmeister an der Allerheiligen-Hofkirche zu München.

### E. Kirchenmusik für kleinere Stadt- und Landchöre,

enthaltend 6 vierstimmige Messen und 14 Vesperpsalmen,

Nro. 1. Missa solemnis in D, mit Orchester und Orgel, oder mit Orgel allein. 2 Auflage. Volio, Preis 2½ Thlr. — Nro. 2. Missa brevis in A, (alla Capella) für 4 Singstimmen allein oder mit Orgel, oder mit 2 Violinen, Viola, Violoncello, Bass und 2 Horn ad lib. 1 Thlr. — Nro. 3 Missa in G. mit 2 Viol, Viola, 2 Flöten, 2 Horn, Violoncello, Bass u. Orgel, oder mit Orgel allein 2 Thlr. — Nro. 5. Missa in G. (alla Capella) für 4 Singstimmen allein, oder mit Orgel, Bass und Violoncello 2 Thlr. — Nro. 6. Missa in Es mit 2 Violin, Viola, 2 Clarinetten, 2 Horn, (2 Trompeten und Pauken) Violoncello, Bass und Orgel, oder mit Orgel (Violoncello u. Bass) allein 2½ Thlr. — Nro. 7. Vierzehn kurze Vesperpsalmen mit Orgel und Bass, (2 Violinen, Viola, — bei Nro 1 u. 11 auch 2 Tromp., 2 Horn und Pauken — ad lib.) 1½ Thlr.

Ueber den jedem Werke sich aussprechenden Charakter ist alles Nähere entbehrlich, indem sich solches aus den oben, nicht ganz unbedeutenden Kirchenchören ohne eigentliche Schwierigkeit zu practicirenden, leichten Compositionen hier namentlich zu werden, würde sonst angezeigt und zweckmäßig sein, nachdem solche bereits nicht nur in mehreren Kathedralen, sondern auch in vielen Landkirchen mit dem ausgezeichnetsten Erfolg aufgeführt, und von Kennern gewürdigt worden sind. z. B. in der auch einzeln abgedruckten Recension in der katholischen Literaturblättern zur Sion Münchell von 1843. — Jeder Musikdirektor von Ehrgeiz, der sie kennen zu lernen Gelegenheit nehmen will, wird ohne allen Zweifel nicht irren, die er für seinen Chor dienlich und sie ehrender Feier bei bei. Belegchen und die Belege dadurch vorherrlichen kann.

Wer die ganze Sammlung abnimmt, erhält alle 7 Nummern portofreiheit um den wohlfeilen Preis von 10⅔ Thaler.

Ferner erscheint von demselben berühmten Componisten, zunächst bestimmt für schwache Chöre kleiner Kirchen und Kapellen, Küster, Institute, Seminarien und Privatkapellen:

## II. Cyclus 2- und 3stimmiger leichter Kirchen-Compositionen

mit Begleitung von obligater Orgel (oder Harfe) Bass und Violoncello ad lib.

enthaltend:

6 Messen für 1 oder 2 Sopran und Alt. 5 Gradualien für 2 Sopran. 5 Offertorien für 2 Sopran. 1 Veni S Spiritus für 2 Sopran und Alt. A u. B. 2 Litaneien für 2 Sopran. 1 Te Deum laudamus für 2 Sopran. 1 Tantum ergo für Sopran [od cantum firmum mit Orgel.)

Erschienen sind bereits:

Nro 1. Missa Adelgunda, für 2 Sopran und 1 Alt, mit Orgel (Bass und Violoncello). Nro 2. Missa S. Walburga, für Sopran und Alt, mit Orgel, Violoncello und Bass. Nro 3. Missa Caecilia Rosina, für Sopran und Alt, mit Begleitung von Orgel (Bass u. Violoncello). Nro 4. Missa Michaelis, für Sopran und Alt, mit Begleitung von Orgel (Bass und Violoncello). Nro. 7. Fest Graduation, für 2 Sopran, mit Begleitung von Orgel (Bass und Violoncello.) Nro. 8. Fün. Offertorien, für 2 Sopran mit Orgel.(Bass u. Violoncello).

Preis jeder dieser Nummern in der Sammlung ⅓ Thlr, Einzelo-Preis ½ Thlr.

Der **Subscriptionspreis**, welcher **zur vollständigen Abnahme dieser Sammlung** verpflichtet, ist nur 1⅔ Sgr. der **Einzelu-Preis** 2½ Sgr. pro Folio-Bogen.

Diese Zeit ist wirklich, ebenso wie zum Herzen als zum Orte mancher Compositionen stehen nun einem langst gefühlten Bedürfnisse ab. — Wir hörten solche soweit in kleinern Kirchenchören unter ein und zwei Sopran, wie in großen Stadtkirchen (namentlich in der hiesigen Kathedrale) unter stets zunehmender Besetzung jener Stimme auskehren; immer machten diese Töne und Melodien einen wahrhaft überraschenden Eindruck auf das jedesmal sein gemischte Publikum, und giengen den Harmonien der himmlischen Chöre, die unsere Erde umklingen Andacht stimmen. Daß diese Meinung ist, wird jeder, der Gelegenheit nimmt diese Compositionen kennen zu lernen und zu hören, traurig bestätigen.

Möchten solche kurze Anzeigen in so wohlfeilen Preise in allen katholischen Ländern allgemeine Verbreitung finden.

Augsburg, 31. Juliu 1844.

K. Kollmann'sche Buchhandlung.

### Angekommene Fremde

Im Münsterschen Hofe (Carl Rölckens Nachfolger J. Bölcker.

Freiherr von Merode, Gutsbesitzer vom Hause Hammern. Schmitz, Kammer-Director a. Coesfeld. Schwenger nebst Tochter, Banquier a. Dünabrück.

Im König von England (Gerbautier.

Homann, Gerichts-Direct. a. Ibbenbüren. Emend nebst Familie, Gutsherr a. Everken. C. Bertini, Künstler a. Jours de Metty, Negociant a. Digne in Frankreich. Schlumberger a. Bremen, Wertemann a. Detthik, Gersen a. Hamm Kaufm.

Bei Lai (Lange-Straße)

Stumpf, Abschätzungs-Commissair a. Bocheld. v. Schucking, Particulier a. Sassenberg. v. Amsinzen, Amtmann a. Wolbeck. M. Kagermann, Kaufm. a. Bremen.

Bei Renne (Lutgerei-Straße)

Lau, Pastor; Kramer, Vicar. a. Neuenkirchen. Richter, Kaufmann a. Dolberg.

Bei Krummhaus.

Zimmermann, Cand. d. Theol. a. Bochum. Becker, Kaufm. a. Oberwinter.

### Stand der Course, Geldsorten u. d Staatspapiere

Elberfeld, den 11 Novbr 1844.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam k. S. | 140⅛ | p. | Wien | k. S. | — | | |
| | 140⅛ | G. | | | 104⅝ | p. | |
| „ 2 M. | — | p. | „ | 2 M. | — | G. | |
| | 139⅝ | p. | | | 104⅛ | G. | |
| Paris k. S. | 79⅝ | p. | Frankfurt k. S. | | 85⅛ | p. | |
| | 79⅜ | G. | | | 85⅛ | G. | |
| „ 2 M. | 79⅝ | p. | „ | 2 M. | 85⅛ | p. | |
| | 79⅜ | G. | | | 85⅛ | G. | |
| Hamburg k. S. | 149⅝ | p. | Berlin | k. S. | — | | |
| | 149⅜ | G. | | | 99⅝ | p. | |
| „ 2 M. | 149⅛ | p. | „ | 2 M. | — | G. | |
| | 148⅞ | G. | | | 99⅜ | G. | |
| London 3 M. | 6 23⅝ | p. | Leipzig | 2 M. | — | p. | |
| | 6 23⅜ | G. | | | 99⅛ | G. | |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Fr. Kurstück | 1 Thl. 16 ⅞ p. | Pr. Fr'or | 5 Thl. 20 ⅛ pf. |
| 5 Fr.-Stücke | 1 „ 10 „ — „ | Kais. Ducaten | 5 „ 17 „ 6 „ |
| Souverain | 6 „ 10 „ — „ | Holl. 10 Fl. | 5 „ 12 „ — „ |
| Napoleon. | 5 „ 12 „ — „ | Ducat neuer | 3 „ 5 „ — „ |

### Course von Getreide etc. auf auswärtigen Plätzen.

Mainz, den 8. Novbr. 1844.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. Malter | | | fl. | 8 | 2 kr. |
| Korn | „ | „ | „ | 5 | 51 „ |
| Gerste | „ | „ | „ | 5 | 20 „ |
| Hafer | „ | „ | „ | 3 | 4 „ |
| Spelz | „ | „ | „ | 3 | — „ |
| Wiehmehl | „ | „ | „ | 7 | 40 „ |
| Kogggenm. | „ | „ | „ | 5 | 50 „ |
| Rüböl p. Ohm effect. | | | Thlr. | 25 | |
| p. Oct. u. Jan. | | | „ | 35½ | |
| „ p. Mai | | | „ | 36 | |

Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.
Expedition: Coppenrathsche Buch- u. Kunsthandlung.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 25 Sgr. halbjährlich.

## Nro. 273.

### Deutsch

Berlin, 3. Novem
findet (wie schon gemeldet
ein großes Festessen von
nächstdem der am demselben
Städteordnung statt. Bei
es passend zu seyn, über
das sogenannte verwaltete
sagen, da dadurch die
Verhältnisse, welche auf
eine wichtige Rolle zu
scheinen, einigermaßen vorb
Vor dem Jahre 1808 w
weniger als selbstständig;
hatten sie bereits unter K
eingebüßt. Die Bürgersch
auf die städtische Verwaltun
sige Behörde der Stadt,
gei selbst und galt für nic
hers als eine untere Staat
recht war sehr verschieden;
Kleinbürger, Beisassen u
selbst die französischen Kolo
ein eigenes Bürgerrecht.
gen preußischer Schriftstell
Lage städtischer Kommunen
in Preußen. Man lehrte
gkeit von der Provinzialb
gedlich verbriefte Rechte en
strate, häufig Fremdinge
den Druck, den sie erlitten.
chen sie ausübten." So
seiner „Politik". Das Zu
fischen Macht lenkte den R
auch auf die städtischen K
hältnisse. Die Stadt K
sich ausgezehnd wie in je
am 15. Juli 1808 in ein
den König, stellte die
Städteverfassung dar unt
einer gesetzlichen Repräsen
an. Sogleich erließ der K
an den Staatsminister von
den Entwurf einer städtis
auszuarbeiten. Stein hatt
nischen Blick bereits das
solchen Entwurf vorbereitet
Schön übergab, so da

### Der ehrlich

Vor einiger Zeit verlor
hauses Delessert zu Paris auf
Paquet Wechsel im Werthe
hatte der unglückliche diesen
angenblicklich wieder umkehrte
dung, doch leider vergeblich.
sich zu seinem Herrn und
dieser ergibt gleich die nöthige
wieder zu erlangen, im Fall
öffentlichen Verwaltung präsen
stellte man alle möglichen N
Finder dieses werthvollen Pa
Tage vergingen, ohne daß m
kommen konnte, und schon gab
auf, seine Wechsel wieder zu
Mann bei ihm erschien, dessen
gerten Gesicht und erlechte
thündigten „Mein Herr," sagt
werthvolle Papiere verloren hab
sie gefunden; doch ich habe n